

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den größten Teil der vor Przemyśl freigewordenen Streitkräfte einsetzte, wurden unter bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Gegenangriffe deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen führten auf den Höhen östlich und westlich des Tales zur Eroberung mehrerer starker russischer Stellungen. Wenn auch die Kämpfe an dieser Front noch nicht ihr Ende erreicht haben, so ist doch der Erfolg der Osterschlacht ein unbestrittener.

Die Karpathenkämpfe in der Osterschlacht liefern ein glänzendes Beispiel des Zusammenwirkens verbündeter Truppen. Die deutschen und die österreichisch-ungarischen Soldaten haben hier einen Sieg errungen, der im ganzen Kriege zu den bedeutungsvollsten Erfolgen der gemeinsamen Waffen zu zählen sein dürfte. Für alle Zeiten wird die Art des Eingreifens der deutschen Truppen in das schwere Ringen der k. u. k. Truppen ein Musterbeispiel selbstloser und tatfreudiger Unterstützung der Verbündeten im geeignetsten Momente bleiben. Die unerschütterliche Bundestreue hat sich von neuem auf diesen blutigen Kampffeldern bewährt.

\* \* \*

### Aus meinem Tagebuche.

Um 6 Uhr sammelt sich die Brigade auf dem Wege nach D. . . . ., II. Bataillon am Anfang! Eine stockfinstere, regnerische Dezembernacht, ab und zu halte ein Schuß aus den russischen Schützengräben am Weichselufer. Voran ging der eingeborene Führer, an ihn hingelte sich im wahren Sinne des Wortes der Regimentskommandeur, diesen hielt ich am Paletot fest, an meinen Gummiumhang klammerte sich der Führer der vordersten Kompanie, ihn hielt sein Zugführer hinten angefaßt, den rechts und links seine beiden Entfernungsschätzer untergehaßt hatten, ihnen folgte unmittelbar das Bataillon.

So zogen wir wie die sieben Schwaben in die rabendunkle Regennacht. Wir hatten keine Ahnung, wohin es auf dem vielfach gewundenen Pfade ging; das Anknipsen der elektrischen Taschenlampen zum Beleuchten war wegen der Nähe der feindlichen Stellung nicht angängig. Dabei regnete es Strippen wie immer in den letzten Tagen, die Wege waren grundlos. Ab und zu wateten wir bis an die Knie im blanken Wasser, hier und da ein unterdrückter Fluch, wenn ein Mann der Marschkolonne in der Finsternis einen Fußbreit zu weit nach rechts oder links gekommen und bis an den Magen in das nasse Element geschliddert war. Wir waren aber noch vom Tage vorher so naß, daß es kaum etwas ausmachte. Allmählich wurde es heller, man konnte die Krüppelkieseln auf der sandigen Düne unterscheiden; weiter ging es, immer weiter. Endlich halt! Es war hell, der Regen hatte aufgehört, wir standen hinter unserer schweren Artillerie, dieser von uns Infanteristen in diesem Feldzug hochgeschätzten Waffe. Eben begann das Feuer. Erst langsam, dann regelmäßig krachten die Geschütze der Haubitzbatterie. Der Kenner unterschied ihre Schüsse mit Sicherheit von dem gellend scharfen Knall der daneben aufgebauten schweren Flachbahnkanonen. Schon kam Erzellenz angeritten: „Die Herren Bataillonskommandeure!“ Eisrig kamen wir heran, waren wir doch in den letzten Tagen endlich zu frisch-fröhlichen Gefechten gekommen, und auch der heutige Tag sollte, wie man ahnen konnte, etwas bringen. Richtig. Unsere Brigade sollte den Wald von D. . . . angreifen, an dessen starker Befestigung in den Tagen vorher schon verschiedene Stürme gescheitert waren. Heute war trotz der jammervollen Wege die schwere Artillerie herangekommen und sollte den Brüderchen drüben in ihrer ziemlich weit vom Waldbrand eingebauten starken Stellung etwas einheizen. Das besorgte sie auch



Munitionstransport in den Karpathen.

Phot. Klopshot, Wien.